

Keine Zeit – keine Zeit!

Ein Erdenbürger kommt zur Welt,
früher als er war bestellt.
Das Erste, was er tut, er schreit,
als wollt er sagen: „Keine Zeit – keine Zeit.“

Das Krabbelalter schnell vergeht,
er bald auf seinen Beinchen steht.
Nun will er laufen, weg – ganz weit -;
Und hat schon jetzt keine Zeit – keine Zeit.

Im Kindergarten bastelt man;
da kann er zeigen, was er kann,
wird auf die Schulzeit vorbereitet',
schnell, schnell, du hast keine Zeit – keine Zeit.

In der Schule heißt es dann:
„Bleib mir bloß am Lernen dran,
damit du es schaffst - bist doch gescheit –
und verliere keine Zeit – keine Zeit.“

Gut ist das Zeugnis. Ja, das ist klar,
nichts And' res zu erwarten war.
Das Büffeln – eine Selbstverständlichkeit,
lern' und verpass' keine Zeit – keine Zeit.

So nebenbei gibt man auch Acht,
was das Kind am Besten macht:
Musik, Sport, Fingerfertigkeit –
Zum Spielen bleibt da keine Zeit – keine Zeit.

Das Menschenkind, weil es nicht dumm,
geht bald schon auf's Gymnasium.
Im Eiltempo wird's vorbereitet'
auf's Abitur keine Zeit – keine Zeit.

Mitten im Trubel steckt man drin.
Jetzt aussteigen macht keinen Sinn.
Bedrängt und gestoßen von jeder Seit',
heißt's vorwärts, es ist keine Zeit – keine Zeit.

Manchem kommt es wirklich schwer.
Ruhepausen gibt's nicht mehr.
Manch einer hat's auch schon bereut
das Studium, da keine Zeit – keine Zeit.

Die Jugendjahre sind vergangen.
Der Ernst des Lebens hat angefangen.
Ein Partner wär' sogar bereit
zu heiraten, doch keine Zeit – keine Zeit.

Nun stellt sich plötzlich - wie so oft -
noch Nachwuchs ein – gänzlich unverhofft -.
Natürlich man sich riesig freut;
doch eigentlich ist keine Zeit – keine Zeit.

Nach Jahren blickt der Mensch zurück.
Er fragt sich jetzt: „Wo blieb das Glück,
auf das man sich hat so gefreut?“
Doch leider blieb dazu nie Zeit.



Jeder Tag mag so gestaltet werden, als ob
er die Reihe der Tage beende und das Le-
ben restlos erfülle. Wenn Gott uns noch
dazu das Morgen schenkt, so wollen wir es
frohen Herzens hinnehmen.

Seneca